



UNSER INTERVIEWPARTNER: JAN TENT, ZAHNARZT AUS KOBLENZ

In Ihrer Praxis wurde in der letzten Woche die TI-Hardware ausgetauscht. Danke, Herr Tent, dass Sie sich die Zeit nehmen, um unsere Fragen zu beantworten!

Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden, dass die Zertifikate Ihrer TI-Komponenten ablaufen und Handlungsbedarf besteht?

Meinen ersten Berührungspunkt mit dem Thema hatte ich über einen Brief der CGM. Aber auch über die einschlägigen zahnärztlichen Fachmedien habe ich mir das ein oder andere angelesen.

Was haben Sie unternommen, als Sie erfahren haben, dass der Tausch auch in Ihrer Praxis ansteht?

Zunächst habe ich mich gewundert. Mir kam es so vor, als hätte die Erstinstallation gerade erst stattgefunden. Da fragt man sich schon, wieso schon wieder ein Austausch ansteht. Die wenigsten meiner Kolleginnen und Kollegen, ich miteingeschlossen, sind ja so detailliert mit der Materie befasst, dass wir die technischen Hintergründe kennen. Hier haben die Infos, die CGM zur Verfügung stellt, geholfen. Es geht um Hardware, über die medizinische Daten verarbeitet werden, die dazu die Praxis verlassen. Diese muss natürlich hochsicher und gegen Angriffe bestmöglich geschützt sein. Um dies sicherzustellen hat die gematik beim Start der TI diesen Prozess des

Austauschs nach fünf Jahren festgelegt. Als im September dann die Finanzierung entschieden wurde, habe ich den Tausch beauftragt.

Sie sprechen die Förderung an: Wie wichtig war für Sie, dass sich Angebot und Förderung decken?

Essenziell wichtig. Die Preisanpassung der CGM halte ich deswegen für einen guten Schritt. Da hätte ich auch einmal eine Frage: Was ist mit Kunden, die das alte Angebot unterschrieben haben?

Die Preisanpassung gilt natürlich für alle Kundinnen und Kunden. Auch für die, die den Hardwaretausch vor der Preisanpassung bei der CGM beauftragt haben. Der neue, reduzierte Preis für den TI-Hardwaretausch wird automatisch nach erfolgreicher Installation der neuen TI-Hardware in Rechnung gestellt. Die Kundinnen und Kunden müssen selbst nicht tätig werden.

Wie lange hat der Termin zum Hardwaretausch in Ihrer Praxis gedauert?

Der ging sehr reibungslos vonstatten. Der Techniker war in gut eineinhalb Stunden durch. Vielleicht zwei Stunden. Mein Praxisbetrieb ist weitergelaufen, ich hatte nur drei kurze Berührungspunkte. Einmal z.B. bat er mich, mich in unser Zahnarztinformationssystem Z1 einzuloggen, damit er dort die Konfiguration überprüfen kann.

ANWENDERBERICHT TI-HARDWARETAUSCH

CGM TI

Connecting Healthcare

Ich hatte den Termin über die Kundencheckliste von der CGM Website vorbereitet, aber doch tatsächlich die Freischaltung der SMC-B vergessen. Das war natürlich etwas unglücklich. Als ich den CGM-Techniker auf mein Versäumnis ansprach, war ich sehr erleichtert, dass dies nicht zu größeren Problemen geführt hat. Das freut einen dann doch, wenn man einen IT-Dienstleister in der Praxis hat, der auch solche Unwägbarkeiten ausräumt. Und auch dazu Spaß am Job ausstrahlt.

Welche Anwendungen der TI nutzen Sie in Ihrer Praxis?

VSDM natürlich seit Beginn an, KIM nutzen wir z. B. für den Austausch von Röntgenbildern. Bei der ePA wünschte ich mir mehr Engagement von den Patientinnen und Patienten bzw. mehr Aufklärungsarbeit und auch Engagement von den Krankenkassen. Obwohl wir schon lang ePA-ready sind, spielt diese TI-Anwendung bei uns leider noch keine wirkliche Rolle.

Was ich jetzt sehr kurzfristig angehen möchte, ist der elektronische Heil- und Kostenplan. Ich verspreche mir viel vom elektronischen Beantragungs- und Genehmigungsverfahren via KIM. Ich habe von einigen Kollegen gehört, dass einfache Anträge so schnell bewilligt werden, dass manche Patienten sogar noch vor Ort in der Praxis bleiben können und man sofort die Termine der anstehenden Behandlung planen kann. Das wäre eine wirkliche Kosten- und Zeitersparnis und ein echter Mehrwert der TI in den Zahnarztpraxen.

Was sagen Sie Kolleginnen und Kollegen, die vor dem Aufwand des Hardwaretauschs, oder generell vor dem Austausch der TI-Komponenten zurückschrecken?

Ich glaube man darf das nicht so emotional sehen: Es muss, wie so vieles andere auch, eben gemacht werden und ist auch machbar. Klar, man muss erstmal Infos einholen, dann bestellen, dann den Termin wahrnehmen. Und das kostet seine Zeit. Aber das gehört zu unserem Job einfach dazu und wir sind ja tatsächlich gewohnt, dass wir auch Zeit für solche administrativen Arbeiten einplanen müssen.

Sie gehörten zu den Vorreitern bei der TI-Anbindung. Was war damals Ihre Motivation sich frühzeitig dafür zu entscheiden?

Die Vision der TI war – und ist – super. Ich hatte immer die Vorstellung, dass ich über dieses Gesundheitsnetz mit Kolleginnen und Kollegen sicher Daten austauschen und gleichzeitig ohne Bedenken kommunizieren kann. In der Anfangszeit der TI hat der Nutzen aber doch lang auf sich warten lassen. Mit KIM und dem EBZ bin ich aber jetzt guten Mutes. Und der Ausblick auf weitere Vereinfachungen wie das elektronische Zahnbonusheft ist auch vielversprechend.